

EDITORIAL

Liebe Genossinnen und Genossen,  
liebe Zugerinnen und Zuger

Zug wächst und verändert sich. Dabei kommt der Korporation eine besondere Verantwortung zu, die wir im Sinne unserer gemeinnützigen Ziele gerne wahrnehmen. Die anstehenden städtebaulichen Entwicklungen planen wir besonders sorgfältig und zum nachhaltigen Nutzen der Zuger Bevölkerung.

So auch beim Bauprojekt Unterfeld Schleife. Die Korporation baut für die Zugerinnen und Zuger attraktiven Wohnraum zu einem bezahlbaren Preis und leistet damit einen bedeutenden Beitrag zur Entspannung des Wohnungsmarktes. Im vorliegenden Informationsschreiben geben wir einen kurzen Überblick über das Bauvorhaben, erklären, was uns motiviert und schildern die Hintergründe dazu.

Zusätzlich informieren wir über weitere aktuelle Projekte und erlauben uns, die Ausstellung «Auf gutem Grund» zu empfehlen, die bis Ende Juni 2017 im Museum Burg Zug zu sehen ist. Interessierte erhalten dort Einblick in die Aufgaben und Aktivitäten der Korporation Zug.

Urban Keiser  
Präsident

# 400 preisgünstige Mietwohnungen für Zug

Mit 700 Wohnungen und einem Anteil Gewerbe ist das Projekt Unterfeld Schleife eines der grössten Bauprojekte in der Region. Der Projektteil auf Zuger Gemeindegebiet wird von der Korporation Zug erstellt. Hier entstehen rund 400 vergünstigte Mietwohnungen an einem hervorragend erschlossenen Ort. Sie entlasten die Zentren verkehrstechnisch wie auch städtebaulich. Damit reiht sich die Überbauung Unterfeld Schleife in eine lange Tradition sinnvoller Projekte ein, welche die Korporation für die Zuger Bevölkerung realisiert.



Alle 400 Mietwohnungen, welche die Korporation Zug plant, unterstehen der kantonalen Wohnbauförderung und werden nach dem Prinzip der Kostenmiete angeboten.

Die Bevölkerung der Schweiz wächst – insbesondere im Kanton Zug, der über die letzten Jahre das schweizweit höchste Bevölkerungswachstum verzeichnet. Die Konsequenz davon zeigt sich beispielsweise im angespannten Immobilienmarkt oder im Anspruch an den Städtebau, Siedlungen zu verdichten und den vorhandenen Baugrund möglichst optimal zu nutzen.

## Ausgewogener Nutzen für die Zuger Bevölkerung

Die haushälterische Nutzung von Landreserven ist bekanntlich auch der Kor-

poration Zug ein wichtiges Anliegen. Verwurzelt in der Land- und Forstwirtschaft, ist eine ihrer Hauptaufgaben die Pflege von rund 1'000 Hektaren Wald. Nebenbei verwaltet sie einen Grossteil der Zuger Fischenzen, Weide- und Bergflächen. Dazu gehört beispielsweise das Naturschutzgebiet am Zuger Seeufer. Da in den letzten Jahren der knapp 700-jährigen Korporationsgeschichte immer mehr gebaut wurde, gehört heutzutage auch die Verwaltung von Liegenschaften zu den Aufgaben der Korporation. Dabei steht nach wie vor nicht die Gewinnmaximierung im

Vordergrund, sondern der nachhaltige Nutzen für die Zuger Bevölkerung.

## Preisgünstige Mietwohnungen beruhigen den Immobilienmarkt

Der soziale Gedanke spielt auch beim neuesten Projekt der Korporation – der Überbauung Unterfeld Schleife – eine zentrale Rolle. Alle 400 Mietwohnungen, welche die Korporation für die Zuger Seite des Projektes plant, unterstehen der kantonalen Wohnbauförderung und werden nach dem Prinzip der Kostenmiete angeboten. Gemeinsam mit den 60 bis 70 ver-



Unterfeld Baar/Zug



günstigsten Wohnungen auf der Baarer Seite ist das die grösste Anzahl an preisgünstigen Mietwohnungen, die in Zug jemals realisiert wurde. Das bedeutet für den strapazierten Wohnungsmarkt in der Region eine lang ersehnte Entspannung. In den Hochhäusern auf der Baarer Seite sind zudem auch Wohnungen im mittleren und höheren Preissegment geplant, was eine gute Durchmischung des Quartiers fördert.

#### Verdichtung am richtigen Ort entlastet die Zentren

Dass der dringend benötigte Wohnraum genau an dieser Lage entsteht, ist kein Zufall. Der Standort könnte für eine sinnvolle Verdichtung nicht besser gewählt sein: zwischen den wachsenden Zentren Baar und Zug, an dem wohl wichtigsten Entwicklungsschwerpunkt der kantonalen Richtplanung. Im Quartier Unterfeld Schleife werden dereinst rund 1'250 Menschen einen hoch attraktiven Lebensraum vorfinden. Das entlastet die Zentren von Baar und Zug einerseits verkehrstechnisch und vermindert andererseits den städtebaulichen Druck aufgrund des markanten Bevölkerungswachstums.

#### Grosse Grünanlage bietet Mehrwert für zukünftige Generationen

Indem die Häuser rund um einen Park angelegt werden, gelingt es, dieses wirklich beachtliche Bauvolumen mit viel Freiraum zu verknüpfen. Die rund zwei Fussballfelder grosse Grünanlage mit einer grosszügigen Wasserfläche schafft einen Mehrwert für die künftigen Bewohner und Nutzer – ganz im Sinne der Korporation. Logische Folge dieser Konzeption ist natürlich, dass die Häuser um den Park hoch sein müssen, um die erforderliche Zahl an Wohnungen zu beherbergen. Die Bebauung löst das formal elegant, indem sie neun 25 Meter hohe Gebäude mit sechs unterschiedlich dimensionierten Hochhäusern kombiniert. Das höchste Gebäude wird 60 Meter messen und ist wegen des damit verbundenen Passantenstroms direkt bei der Haltestelle Lindenpark, Baar, platziert.

#### Wer kommt in den Genuss der preisgünstigen Wohnungen?

Eine 4½-Zimmer-Wohnung wird ab ca. 1'600 Franken erhältlich sein. Für eine Wohnung bewerben kann sich prinzipiell jeder – berücksichtigt werden in erster Linie Zugerinnen und Zuger sowie Personen, die hier arbeiten. Dabei wird Wert auf eine gesunde Durchmischung gelegt und eine Mindestbelegungsvorschrift berücksichtigt. Zusätzlich können Unterstützungsberechtigte einen Zuschuss beim Kanton von ca. 400 Franken beantragen, sodass sie effektiv noch ca. 1'200 Franken bezahlen. Anmeldeformulare für die Wohnungen finden sich unter [www.korporation-zug.ch](http://www.korporation-zug.ch)

#### Publikumsorientierte Nutzungen beleben das Quartier

Das Erdgeschoss rund um den Park ist publikumsorientierten Nutzungen vorbehalten. Die Korporation sieht auf der Zuger Seite der Überbauung neben einem Café mit Konditorei einen Doppelkindergarten und eine Kindertagesstätte vor. Die Stadt Zug hat sich zwar gegen die Option einer Primarschule für das Quartier entschieden, aber nichtsdestotrotz bleibt der Standort mit seinen hervorragenden ÖV-Anbindungen für Schulen hoch attraktiv. Dafür haben sich bereits Interessenten gemeldet. Soziale Nutzungen wie diese erhöhen die Attraktivität des Standorts und beleben das Quartier nachhaltig. Auf der Baarer Seite sind ebenfalls publikumsorientierte Nutzungen vorgesehen. Wie diese konkret aussehen, ist noch nicht abschliessend festgelegt.

#### Verkehrstechnisch ideal gelegen

Mit dem SBB-Bahnhof Lindenpark, der vorgesehenen Bushaltestelle auf der Nordstrasse, zwei kantonalen Radwegen und einer direkten Fussverbindung zu den beiden Ortszentren ist das Areal sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch für den Langsamverkehr hervorragend erschlossen. Um den motorisierten Individualverkehr möglichst klein zu halten, wurde die Zahl der Parkplätze bewusst deutlich unter dem sonst geltenden Minimum gehalten. Mit Ausnahme von 25 oberirdischen Besucherplätzen ist die Parkierung in einer Tiefgarage rund um den Park angelegt. Der direkte Zugang zur Autobahn über die Südstrasse bewahrt die beiden Ortskerne vor zusätzlichem Pendlerverkehr. ■

#### ARCHITEKTUR

## «Ein sorgfältig durchdachtes Projekt am richtigen Ort»

Der Gestaltungsplan für das Unterfeld stammt vom Basler Architekturbüro HHF Architekten. Mit ihren Ideen konnten HHF 2011 den zweistufigen Wettbewerb für sich entscheiden. Im Werkstattgespräch gibt der federführende Architekt Simon Hartmann Einblick in seine Überlegungen zum Projekt.

*Korporation Zug: Der Entwurf von HHF Architekten hat sich gegen fünf Architekten-Teams durchgesetzt. Was zeichnet ihn aus?*

**Simon Hartmann:** Möglicherweise war unser Blick von aussen hilfreich: Was wir sehen, sind zwei historisch gewachsene Ortskerne und die bauliche Entwicklung in den nächsten Jahrzehnten. Unser Entwurf nimmt darauf Bezug, dass die Ortskerne Baar und Zug weiter zusammenwachsen und künftig ein Ballungszentrum entsteht. Der Entwurf verbindet die zwei Siedlungsränder von Baar und Zug zu einer gemeinsamen städtebaulichen Figur: ein grosser Park, umgeben von unterschiedlich

hohen Gebäuden, die sich auf diesen Park hin orientieren. So führt der Park die beiden Zentren organisch zusammen und trägt gleichzeitig der Gemeindegrenze Rechnung. Dieser Gedanke hat die Jury überzeugt.

*Korp.: Warum ist diese städtische Bauform an diesem Ort das richtige Konzept?*

**SH:** Die geplante Bauform ist sehr dicht und reduziert damit den Siedlungsdruck auf weniger zentral gelegene Orte. Gleichzeitig ist die Bauform so gewählt, dass sie mit dem Park und der Nutzungsmischung für die Quartiersbewohner einen grossen Nutzwert für die Freizeit hat. Dies erzeugt eine lokale Zentralität und entlastet ebenfalls die Landschaft und die Verkehrsinfrastrukturen im täglichen Gebrauch.

*Korp.: Welche sind die Herausforderungen im Projekt Unterfeld?*

**SH:** Verdichtung in zentral gelegenen Gebieten ist immer ein komplizierter und langwieriger Planungsprozess und nach jeder bezwungenen Herausforderung steht man vor der nächsten. Dies ist schwierig und notwendig, damit nicht leichtfertig über die Interessen von anderen hinweggegangen wird. Die gesamtgesellschaftlich gewünschte bauliche Verdichtung bedeutet immer auch Veränderung für Nachbarn und anderweitig Betroffene, die diese Veränderung nicht wünschen. Der Wettbewerb war sehr professionell aufgezogen und die Interessensvertreter der Eigentümer, die öffentliche Hand und die Fachdisziplinen waren in einer hochkarätigen Jury versammelt und sind bis heute in die Weiterbearbeitung involviert. Ich bin zuversichtlich, dass die gute Projektorganisation zur bestmöglichen Umsetzung dieses wichtigen Projektes führt.

Simon Hartmann, HHF Architekten, Basel





**Korp.:** Was ist das Erfolgsrezept von HHF?

**SH:** Zum Glück gibt es in unserem Beruf keine inhaltlichen Erfolgsrezepte. Wir bemühen uns darum, dass alle Projekte mit einer Mischung von engagierter, konzentrierter Arbeit und kritischer Auseinandersetzung auf allen möglichen Ebenen vorangetrieben werden. ■

#### HHF Architekten

Das international renommierte und vielfach ausgezeichnete Architekturbüro HHF Architekten aus Basel wurde 2003 von Tilo Herlach, Simon Hartmann und Simon Frommenwiler gegründet. HHF haben Projekte in der Schweiz, in China, Deutschland, Frankreich, Mexiko und den USA realisiert. Dabei reicht die Bandbreite von Neubauten über Innenausbauten und Planungsaufgaben, wie Bauungs- und Masterpläne, bis zu Objekten im öffentlichen Raum. HHF waren Gastprofessoren und -dozenten an zahlreichen Hochschulen im In- und Ausland. 2013 gewannen HHF den «Häuser des Jahres»-Award, den Architekturpreis Berlin und die Bautenprämierung des Basler Heimatschutzes für den besten Neubau. 2015 wurden HHF mit dem Schweizer Architektur-Award ausgezeichnet. [www.hhf.ch](http://www.hhf.ch)



Die Zuger Chinderhüser haben eine lange Warteliste und möchten eine Kindertagesstätte im Unterfeld errichten. Von links: Dora Trachsel, Geschäftsführerin, Yvonne Wyss, Präsidentin

#### NUTZUNGEN

## «Kinder machen ein Quartier lebendig»

Der Verein Zuger Chinderhüser möchte in der Unterfeld Schleife eine Kindertagesstätte eröffnen. Die Präsidentin Yvonne Wyss und die Geschäftsführerin Dora Trachsel berichten darüber, worauf es bei einer guten Kinderbetreuung ankommt und warum das Unterfeld ein geeigneter Ort dafür ist.

**Korporation Zug:** Warum ist das Unterfeld ein attraktiver Standort für die Zuger Chinderhüser?

**Zuger Chinderhüser:** Bisher sind wir nur im Süden der Stadt Zug vertreten. Im Unterfeld könnten wir unsere Anfragen aus dem nördlichen Stadtteil bedienen. Und natürlich ist die verkehrsgünstige Lage ein Argument, zudem der attraktive Aussenraum mit Park, Spielplatz und dem Naherholungsgebiet Lorzenebene.

**Korp.:** Wie lange haben Sie schon nach einem neuen Standort gesucht?

**ZC:** Im Grunde sind wir seit Bestehen der Zuger Chinderhüser auf Expansionskurs und auch mit der Korporation Zug in Kontakt. Wir haben verschiedene Standorte geprüft und das Unterfeld ist eine interessante Option.

**Korp.:** Bleiben die bestehenden drei Kindertagesstätten erhalten, wenn eine weitere Einrichtung im Unterfeld eröffnet wird?

**ZC:** Die Nachfrage nach Betreuungsangeboten in Zug ist gross und unsere Warteliste entsprechend lang. Deshalb bleiben alle drei Chinderhüser bestehen. Wir planen sogar, das Chinderhus «Zugerbergstrasse» zu erweitern und in den nächsten zwei Jahren eine zusätzliche Kindertagesstätte zu eröffnen.

**Korp.:** Wie viele Kinder sollen bei den Zuger Chinderhüsern im Unterfeld Platz haben?

**ZC:** Das hängt von den Räumlichkeiten ab. Um wirtschaftlich arbeiten zu können und der grossen Nachfrage zu entsprechen, müssen wir mindestens zwei Gruppen mit je 12 Kindern realisieren, noch besser wären drei Gruppen.

**Korp.:** Wie stark werden Aussenräume im Betreuungs-Alltag genutzt?

**ZC:** Aussenräume sind für uns sehr wichtig. Wir folgen dem schweizweit erfolgreichen Konzept «Purzelbaum» für mehr Bewegung

in der Kinderbetreuung. Jede unserer Kindertagesstätten hat ihren eigenen geschützten Aussenraum. Zudem machen wir mit den Kindern Spaziergänge, suchen öffentliche Spielplätze auf und gehen regelmässig, sogar tage- oder wochenweise, in den Wald.

**Korp.:** Die Projektplaner prüfen auch eine Schulanutzung im Unterfeld. Was würde die Ansiedlung einer Schule oder eines Kindergartens in der Nachbarschaft der Zuger Chinderhüser bedeuten?

**ZC:** In erster Linie ein lebendiges Quartier. Und dann befindet sich die Kinderbetreuung allgemein im Wandel. Sie wird flexibler, gestaltbarer. Wir könnten uns zum Beispiel vorstellen, künftig auch einen Kinderhort für jüngere Kinder aus dem Quartier anzubieten, die unsere Einrichtung nicht ganztägig besuchen. Oder auch eine ferienunabhängige Betreuung ...

**Korp.:** Was macht die Zuger Chinderhüser besonders?

**ZC:** Als Qualitäts-Kindertagesstätte arbeiten wir in Anlehnung an die Standards von «Quali-Kita» und orientieren uns an den Richtlinien von «kibesuisse», dem Verband Kinderbetreuung Schweiz. In Anlehnung an das Konzept «fourchette verte» legen wir grossen Wert auf gesunde Ernährung. Unsere Mahlzeiten werden jeden Tag von unserer Köchin mit regionalen und saisonalen Produkten frisch zubereitet.

**Korp.:** Folgen Sie einem speziellen Erziehungskonzept?

**ZC:** Bei uns dürfen Kinder Kind sein. Wir verstehen uns nicht nur als Partner für die Eltern, Behörden und Mitarbeiter, sondern auch als Partner für die Kinder. Durch die individuelle und altersgerechte Begleitung und Förderung in einer überschaubaren, stabilen Gruppe unterstützen wir jedes Kind in seiner ganz eigenen natürlichen Neugier. Damit erreichen wir auf lustvolle, spielerische Art den grössten Lerneffekt. ■

**Yvonne Wyss** ist Präsidentin und Gründungsmitglied der Zuger Chinderhüser. Sie betreibt ein Büro für Projektrealisierung und Liegenschaftsverwaltung und war von 1995 bis 2010 in der strategischen Begleitung der Kinderkrippe «Fuchsloch» tätig.

**Dora Trachsel** war als Kindergärtnerin und Schulleiterin tätig und ist seit 2013 Geschäftsführerin der Zuger Chinderhüser.

#### Zuger Chinderhüser

Die Zuger Chinderhüser sind ein politisch und konfessionell unabhängiger Verein, der seit 2010 das Betreuungsangebot der Stadt Zug ergänzt. In den drei Chinderhüsern «Fuchsloch», «Zugerbergstrasse» und «Frauensteinmatt» stehen insgesamt 63 Betreuungsplätze zur Verfügung, die von 104 Kindern im Alter zwischen 4 Monaten und 6 Jahren genutzt werden. Die Betreuungsplätze sind teilweise subventioniert. Diese kommen Familien mit Wohnsitz in den Gemeinden Zug und Walchwil zugute. [www.zuger-chinderhueser.ch](http://www.zuger-chinderhueser.ch)



## VORPROJEKT

## Sorgsame Renaturierung Stampfibach

Im Zuge der geplanten Überbauung Unterfeld Baar Zug soll ein Abschnitt des Stampfibachs verlegt und das Gewässer ökologisch aufgewertet werden. Die Investorengemeinschaft hat eine Studie zur Bachverlegung in Auftrag gegeben. Das Ergebnis verspricht einen erheblichen Mehrwert.

Bleibe der Bach an seiner bisherigen Lage, würde er mitten durch den zentralen Park des neuen Quartiers fliessen, der den künftigen Bewohnern und Besuchern als Erholungsraum für Sport und Freizeit dienen soll. Beim Betreten des Gewässerraums durch die Bewohner wäre der Stampfibach jedoch stärkeren Eingriffen in die Gewässerökologie ausgesetzt. Um dem

vorzubeugen und den teilweise mangelhaften ökologischen Zustand des Bachs zu verbessern, hat die Investorengemeinschaft Unterfeld das Ingenieurbüro Staubli, Kurath und Partner AG beauftragt, ein vertieftes Vorprojekt für die Umlegung des Stampfibaches auszuarbeiten. Dabei galt es, neben den gesetzlichen Vorgaben zum Gewässer- und Umweltschutz die Vielzahl der Raumansprüche seitens Städtebau, Freiraum, SBB, Gewässer und Verkehr zu berücksichtigen.

Nach der Prüfung verschiedener Varianten schlugen die Experten von Staubli, Kurath und Partner vor, den Stampfibach in einem neuen natürlichen Gerinne ab den SBB-Gleisen in Richtung Süden bis zum Rand der Überbauung Unterfeld Schleife zu leiten, bevor er entlang der Überbauung Feldpark wieder in das bestehende Bachbett einmündet.

Der Bachverlauf wird möglichst natürlich, geschwungen und mit unterschiedlichen Fliessgeschwindigkeiten angelegt. Es werden Nischen, Unterstände, Schwellen und Vertiefungen geschaffen und die barrierefreie Durchgängigkeit der Bachsohle gewährleistet. Eine Beeinträchtigung durch die landwirtschaftliche Nutzung wird verhindert. Indem die freie Fließstrecke

verlängert und ein grosszügiges Ruhewasserbecken sowie temporäre Feuchtstellen geschaffen werden, entstehen bessere Bedingungen für amphibische Lebewesen und Insekten. Zudem werden Ast- und Steinhäufen sowie Wurzelstöcke und Totholz als Versteckmöglichkeiten entlang des Baches angelegt.

Der Bach wird als Wiesenbach mit standortgerechter Vegetation ausgebildet. Es werden für die Lorzebene typische Bäume gepflanzt und die Büsche und Sträucher an den Bachböschungen so angeordnet, dass sie den Bach gegen unerwünschtes Betreten schützen. Mit der Bachumlegung wird eine dauerhaft ökologisch wertvolle Situation geschaffen. ■



Der Bachabschnitt nach den SBB-Gleisen wird umgelegt und ökologisch aufgewertet.

## ÜBER UNS

Die Korporation Zug besteht seit knapp 700 Jahren. Einst gegründet, um bäuerliche Wirtschaft nach dem Prinzip der gemeinschaftlichen Selbstversorgung zu betreiben, verwaltet sie heute einen Grossteil der Zuger Fischenzen sowie Weide- und Bergflächen und bewirtschaftet rund 1'000 Hektaren Wald. Infolge von Bautätigkeiten auf der Korporationsfläche gehört in jüngerer Zeit auch die Verwaltung von Liegenschaften zu ihren Aufgaben. Die Korporation Zug setzt sich für die nachhaltige Entwicklung der Region ein. Ihr Land gibt sie nur im Baurecht ab und baut Wohnungen, die für den Mittelstand erschwinglich sind.

Seit der ersten helvetischen Staatsverfassung von 1798 sind Korporationsgemeinden öffentlich-rechtliche Gemeinden, die gemäss Statuten und Reglementen geführt werden. Sie unterstehen der kantonalen Aufsicht, dürfen keine Steuern erheben, sind aber steuerpflichtig. Gemäss der Verfassung des Kantons Zug ist das Korporationsgut unteilbar und kann nicht veräussert werden. Die Teilhabe am Korporationsgut hat einen ideellen Wert. Während noch im 19. Jahrhundert der lebensnotwendige Naturalnutzen im Vordergrund stand, gibt es heute einen jährlichen Barnutzen von 100 Franken pro Person.

Der Korporation Zug gehören 4300 Genossinnen und Genossen aus 36 Korporationsgeschlechtern an. Der Verwaltungsrat besteht aus fünf gewählten Verwaltungsräten sowie einem Korporationsschreiber. Aktueller Korporationspräsident ist Urban Keiser.

## NEWS

## «Auf gutem Grund» – Ausstellung

23. November 2016 - 30. Juni 2017

Was sind Korporationen und wem nützen sie? Erstmals präsentiert die Korporation Zug ihre vielfältigen gemeinnützigen Aktivitäten im Rahmen einer Ausstellung im Museum Burg Zug. Mit Filmporträts, Texten, Bildern und einer interaktiven Übersichtskarte gibt sie den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, Wissenslücken zu schliessen und versucht, der breiten Öffentlichkeit ein möglichst umfassendes Bild zu vermitteln.



Ausstellung der Korporation im Museum Burg Zug

Die Ausstellung ist Teil der Serie «Kabinettausstellungen der Gemeinden», für die das Museum

Burg Zug seit seiner Neueröffnung im Februar 2014 einen eigenen Raum bereitstellt. Unter dem Motto «Stadt und Kanton Zug kennenlernen» stellen sich die 11 politischen Gemeinden des Kantons vor und präsentieren einen Teil ihrer ortsgeschichtlichen Sammlung. Als Stifterin des Museums Burg Zug war es der Korporation eine Ehre, sich auf Anfrage der Burg an der Ausstellungsreihe zu beteiligen. [www.burgzug.ch](http://www.burgzug.ch) ■

## «Hirschen Geissweid» – Aktueller Stand

Im Herbst 2019 wird die Zuger Stadtverwaltung, die heute an vier Standorten residiert, im ehemaligen Landis & Gyr-Gebäude zusammengeführt. Danach steht auch das Verwaltungsgelände Haus Zentrum an der Zeughausgasse 9 zum Abbruch bereit. Die Liegenschaft ist mit dem Landtauschgeschäft Göbli in den Besitz der Korporation Zug übergegangen und soll im Rahmen einer Stadtbildkorrektur ersetzt werden. Die Planung ist bereits in Gang, kürzlich hat die einberufene Fachjury sechs Architekturbüros, darunter drei aus Zug, zum Wettbewerb eingeladen. Ziel ist es, den geselligen Geist des ehemaligen Hotels Hirschen durch ein stattliches Gasthaus mit grossem Festsaal wiederauf-

leben zu lassen. Im Frühling wird ein Entwurf für den Hirschen Geissweid ausgewählt. Wir halten Sie auf dem Laufenden. ■

## 15. Photovoltaik-Anlage in Betrieb

Nicht nur Korporationsholz, auch die Sonne liefert erneuerbare Energie. Während die Korporation Zug seit 1982 in der Herti und seit 2015 auf dem Zugerberg zwei grosse Holzschnitzelheizungen betreibt und den Holzwärmeverbund Menzingen sowie die Pädagogische Hochschule Zug mit Holz beliefert, produziert sie nun auch Solarstrom. Bereits 15 Photovoltaikanlagen wurden seit 2012 auf diversen Liegenschaften der Korporation installiert. Die gesamte Leistung der Anlagen beträgt gut 1 Megawatt. Diese Menge deckt den Energiebedarf von bis zu 250 Wohnungen. Den Auftakt bildeten die Liegenschaften Brunegg, Eielen und Vordergeissboden, wobei die Liegenschaft Vordergeissboden mit vier Gebäuden die bisher grösste Fläche für Solarstromzellen bietet. Die neuesten Photovoltaik-Anlagen wurden im September 2016 auf der Scheune Golperen sowie auf dem Restaurant Hintergeissboden in Betrieb genommen. Künftig sollen weitere Anlagen hinzu kommen. ■